

Die Antiquariats-handlungen, Eisenbahnbuchhandlungen, Lehrmittelhandlungen, Leihbibliotheken und Musikalien-Leihanstalten der gesamten Monarchie sind im Alphabet der Firmen in der III. Abteilung gesondert aufgeführt. Ihnen schließen sich die »verwandten« Gewerbe an, bei deren Zusammenstellung gleichfalls möglichst Vollständigkeit angestrebt ist. Ihr Verzeichnis umfaßt 2170 Buchdruckereien, 484 lithographische Anstalten, 57 Schriftgießereien, 41 xylographische, 92 chemigraphische Anstalten, 26 Kupferdruckereien, 20 Kupferstecher und Radierer.

Aus der IV. Abteilung, die, wie bemerkt, die Buchhändlergeographie enthält und von ihr ausgefüllt wird, ist zu bemerken, daß in Transleithanien, »um den Übergang zu erleichtern, vorläufig« die bisherige Schreibart der Ortsnamen beibehalten wurde. Der amtliche ungarische und auch der kroatisch-slavonische Ortsname ist dem altgewohnten Ortsnamen in Klammer nachgesetzt. Das Alphabet beginnt also mit »Agram (Zagreb)« und geht in dieser Weise auch in Ungarn nach bekanntem, gewohnten Klänge weiter. Dagegen mußte der Herausgeber den vielen an ihn herangetretenen Aufforderungen nachgeben und in den Firmenverzeichnissen der I. und II. Abteilung, also im eigentlichen Adressbuch, den für Ungarn gesetzlich vorgeschriebenen ungarischen Ortsnamen als geltenden in fetter Schrift einsetzen; der alte Stadtnamen erscheint hier nur nebenher zur Erläuterung. Hofentlich schreitet diese Verdrängung alteingelebter deutscher Städtenamen nicht noch weiter vor. Man darf es begrüßen, daß der Herausgeber noch nicht genötigt war, auch für böhmische Städtenamen dem Slavifizierungsdrange nachzugeben.

Die V. Abteilung bringt das gewohnte umfassende Zeitungs-Adressbuch, dessen Nutzen für den gesamten Buchhandel vielseitig und weitreichend ist. Hier finden sich Nachweise über insgesamt 2388 Zeitungen. Nicht weniger als 16 Sprachen der vielsprachigen Monarchie kommen in dieser Gesamtmenge zum Ausdruck. Am meisten zum Glück noch die deutsche, die mit 1407 Zeitungen jede andere weit überwiegt, freilich gegen die Gesamtheit der 979 fremdsprachigen Blätter der Zahl nach nur mit 428 im Vorsprung ist, sicher aber bei weitem mehr nach Bedeutung und Verbreitung. Von den nichtdeutschen Blättern kommen 383 auf die böhmische, 237 auf die ungarische, 91 auf die polnische, 72 auf die kroatische, 40 auf die italienische und 156 auf verschiedene andere Sprachen. 318 Städte erscheinen als Verlagsorte. Der bedeutendste ist Wien mit 836 Zeitungen; andere hier alphabetisch angereihte Verlagsorte sind: Agram (38 Blätter), Bregenz (12), Brünn (59), Budapest (168), Czernowitz (22), Esseg (4), Görz (11), Graz (30), Innsbruck (33), Klagenfurt (20), Laibach (25), Lemberg (61), Linz (24), Prag (226), Salzburg (13), Sarajevo (17), Triest (23), Troppau (16), Zara (8).

Als Titelbild schmückt den neuen Jahrgang das Bildnis des Kollegen Julius Benkó, Inhabers von Carl Grill's I. u. I. Hofbuchhandlung in Budapest, früheren langjährigen Direktors des Verlags der dortigen Franklin-Gesellschaft, um den er sich durch umfassendes und sehr erfolgreiches Wirken verdient gemacht hat. Das Bild ist ein Intagliodruck der Kunstanstalt J. Löwy in Wien, nach einer Photographie gearbeitet und von überraschender Wirkung durch plastische Modellierung und sprechende Lebendigkeit des ausdrucksvollen Kopfes.

Zum Schluß sei der zahlreichen Firmen gedacht, denen das Jahr 1914 die Ehren eines Gründungs-Gedenktages bringen wird. Drei von ihnen blicken auf 125, zwei auf 75, fünfzehn auf 50 und fünf und vierzig auf 25 gesegnete arbeitsvolle Jahre zurück. Ihnen allen sei auch hier freundlicher Glückwunsch geboten. E.

### Kleine Mitteilungen.

**Trauerfeier für Generaldirektor Fritz Schwarz in München.** — Eine illustre Gesellschaft versammelte sich am Donnerstag, den 15. d. M., nachmittags auf dem Schwabinger Friedhof in München, um Abschied zu nehmen von den sterblichen Überresten Fritz Schwarz', die zur Einäscherung nach Ulm verbracht werden sollten. Außer den nächsten Angehörigen aus Familie und Geschäft hatten sich noch zahlreiche hervorragende Vertreter der Münchener Gesellschaft und Abordnungen von vielen Vereinigungen eingefunden, denen der Berewigte angehört hatte; auch Philisterium und Aktivitas des Korps Transleithania und die Diadragoner hatten Abordnungen entsandt. Aus dem Buchhandel waren u. a. erschienen: Herr Verlagsbuchhändler Robert Voigtländer-Leipzig für den Ausschuß für Urheber- und Verlagsrecht des Börsenvereins, Kommerzienrat Schöpping für den Münchener und den Bayerischen Buchhändler-Verein und viele andere Buchhändler, die dem Verstorbenen im Leben nahe gestanden hatten. Nachdem zu Beginn der Trauerfeier die Weisen eines auf der Empore aufgestellten Harmoniums verklungen waren, trat der protestantische Stadtpfarrer Sperl an den in einer Nische aufgebahrten, in Blumen und Kränzen eingebetteten Sarg, um die

Einssegnung vorzunehmen, an die er eine warm empfundene Gedächtnisrede knüpfte, in der er u. a. ausführte:

»Der Mensch weiß seine Zeit nicht, so redet die Weisheit aus alter Zeit zu uns. Kein noch so hochstrebender Gedanke erreicht sie, kein noch so scharfes Auge erspäht sie. . . . Heute sind es acht Tage, da brach dem Manne, der jetzt still vor uns in dem Sarge liegt, wieder ein Tag an voll Arbeitskraft und Arbeitslust. Und ehe der Tag zu Ende ging, da war das Tagewerk zu seinem Ende gekommen für ihn, und wenige Tage später, da senkte sich auf das Leben das letzte Dunkel herab, auf das kein Sonnenlicht mehr folgen sollte. . . . Es kann nicht meine Aufgabe sein, in dieser Stunde das Leben des Heimgegangenen in seinen einzelnen Zügen noch einmal vor uns lebendig werden zu lassen; denn ein Mensch wie der Entschlafene, der so recht mitten im Leben stand und seine Tätigkeit so nach allen Seiten hin entfaltet, war in seiner Gestalt und seinem Wesen allen, die mit ihm in Berührung kamen, wohl bekannt. Fritz Schwarz war ein Sohn der Mark Brandenburg. Dort, in Altenplathow, war er am 23. August 1856 geboren. Aber seit mehr als einem Menschenalter, seit über 33 Jahren, wirkte er hier in München und hatte im schaffenden Leben unserer Stadt einen festen, einen ehrenvollen Platz eingenommen. Nachdem er die Universitäten in Berlin und Leipzig besucht, trat er bald in den Bruckmannschen Verlag ein, in dem er durch seine persönlichen und geschäftlichen Eigenschaften sich immer höher emporarbeitete, bis er 1909 als Generaldirektor an die Spitze des ganzen Unternehmens trat. So trauern nicht nur seine Angehörigen um ihn, sondern ein weiter Kreis von Menschen, die im persönlichen freundschaftlichen Verkehr oder in geschäftlichen Beziehungen ihm näher traten oder die ihn kannten aus seiner künstlerisch-literarischen Tätigkeit. Nur 57 Jahre hat dieses Leben umfaßt. Aber das Leben eines Menschen beurteilen wir nicht nach der Zahl der Jahre, sondern nach dem Inhalte, den er ihm gab durch seine Arbeit, den er ihm ausprägte durch seinen Geist. In diesem Sinne ist ein reiches Leben zu seinem Ende gekommen. . . .«

Nach dieser Rede trat Herr Dr. Schaeuffelen, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft F. Bruckmann, an den Sarg, um im Namen des Aufsichtsrats einen Kranz niederzulegen. Er führte dabei aus, daß das schnelle Hinscheiden von Fritz Schwarz der schwerste Verlust sei, der die Aktionäre treffen konnte, da der Verstorbene sein ganzes Sinnen und Sorgen der Gesellschaft gewidmet und mit zäher Energie und weitem, sicherem Blick für das Emporblühen der Firma Bruckmann gewirkt habe. Fritz Schwarz sei eine außergewöhnliche Erscheinung, eine geniale Natur und vor allem eine Persönlichkeit gewesen, wie sie unser größter Dichter als höchstes Glück der Erdenkinder preise. Seine Spur sei nicht verloren, da sein Wirken seinen Nachfolgern zur Richtschnur dienen müsse. Ein treues und dankbares Andenken bleibe ihm bewahrt. Nach dem Redner sprachen noch Angestellte der Firma, denen sich die Vertreter der vielen erschienenen Deputationen angeschlossen.

Wieder ertönte die ernste Weise des Harmoniums, dann wurde der Sarg aus der Halle unter dem Gefolge der zahlreichen Trauergesellschaft zu dem an der Westseite des Friedhofes bereitstehenden Wagen gebracht.

**Der Grillparzerpreis.** — Der mit der Vergebung des Grillparzerpreises beauftragte Ausschuß hat einstimmig beschlossen, den Preis, der für das relativ beste dramatische Werk bestimmt ist, das im Laufe der letzten drei Jahre an namhaften deutschen Bühnen aufgeführt worden ist, für das Triennium 1911—14 nicht zu vergeben.

**Veranlagung zum Wehrbeitragsgesetz.** — Der Reichstag hat am 16. Januar einstimmig den Antrag angenommen, der den Reichskanzler ersucht, die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung beim Wehrbeitrag bis Ende Februar hinauszuschieben und rechtzeitig vor Ablauf der Frist zu den in der Öffentlichkeit geltend gemachten Zweifelsfragen über den Inhalt des Gesetzes und der Ausführungsbestimmungen durch Mitteilung an den Reichstag Stellung zu nehmen.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Hochzeitsalbum.

Ich bitte die Herren Berufsgenossen um freundl. Auskunft über ihre Erfahrungen mit dem »Hochzeitsalbum« (Börsenbl. 1913, Nr. 58, 61 u. 63).

Zwickau i. Sa.

Karl Grönlund.